

Ev.-luth. St. Philippus-Gemeinde

Häusliche Andacht

(und Ersatz für die wegen Corona abgesagten Gottesdienste)
Altjahrabend, 31. Dez. 2020, und Neujahr, 1. Jan. 2021

Musik (oder Stille)

Votum

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Das biblische Geleitwort für den heutigen Altjahrabend steht im Hebräerbrief (13,8): „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“

Am Altjahrabend schauen wir zurück auf das, was war; an Neujahr fassen wir in den Blick, was wohl kommen mag. Bei beidem denken wir daran, dass alle Zeit in Gottes Händen steht, unabhängig davon, wie wir die jeweiligen Zeiten qualifizieren.

Lied EG 58

1. Nun lasst uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.
2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen
3. durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.
6. Ach Hüter unsres Lebens, fürwahr, es ist vergebens mit unserm Tun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.
7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue; Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

Text: Paul Gerhardt 1653; Melodie: Nun lasst uns Gott dem Herren (Nr. 320)

Psalm 121 / EG 749

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.

Der Herr behütet dich;

der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Zwischen dem alten und dem neuen Jahr kommen wir vor Dich, Herr. Uns bewegt, was war. Wir werden uns all dessen bewusst, was uns bereichert und beglückt; wir spüren auch, was uns belastet hat. Wir sehen, was wir zurücklassen können, und erkennen, was unerledigt und offen geblieben ist. Wir nahmen dieses Jahr aus Deiner Hand und legen es dorthin wieder zurück. Kyrie eleison – Herr, erbarme Dich unser.

Gib uns ein Wort, einen Gedanken, die uns Kraft und Zuversicht geben, auch das Neue anzunehmen und uns auf ein neues Jahr von Dir zu freuen. Dir sei Lob und Ehre!

Lesung Matthäus 13, 24-30

(24) Jesus sprach: Das Himmelreich gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. (25) Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. (26) Als nun die Halme wuchsen und Frucht brachten, da fand sich auch das Unkraut. (27) Da traten die Knechte des Hausherrn hinzu und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? (28) Er sprach zu ihnen: Das hat ein Feind getan. Da sprachen die Knechte: Willst du also, dass wir hingehen und es ausjäten? (29) Er sprach: Nein! auf dass ihr nicht zugleich den Weizen mit ausrauft, wenn ihr das Unkraut ausjätet. (30) Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, damit man es verbrenne; aber den Weizen sammelt in meine Scheune.

Glaubensbekenntnis

Mit den Worten des Glaubensbekenntnisses bekennen wir zusammen mit den Christen aller Zeiten und Länder, was Grund und Mitte unseres Glaubens ist.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied EG 64, 1.3.6

1. Der du die Zeit in Händen hast, Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen. Nun von dir selbst in Jesus Christ die Mitte fest gewiesen ist, führ uns dem Ziel entgegen.
3. Wer ist hier, der vor dir besteht? Der Mensch, sein Tag, sein Werk vergeht: nur du allein wirst bleiben. Nur Gottes Jahr währt für und für, drum kehre jeden Tag zu dir, weil wir im Winde treiben.
6. Der du allein der Ewige heißt und Anfang, Ziel und Mitte weißt im Fluge unsrer Zeiten: bleib du uns gnädig zugewandt und führe uns an deiner Hand, damit wir sicher schreiten.

Text: Jochen Klepper 1938; Melodie: Siegfried Reda 1960

Predigttext 2. Mose 13, 20-22

(20) Die Israeliten zogen aus von Sukkot und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste. (21) Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. (22) Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.

Predigt

Liebe Gemeinde,

es ist so weit: wieder ist ein Jahr vorüber, 366 erlebte Tage (doch 366, es war ein Schaltjahr ☺) liegen hinter uns. In dieser Nacht beginnen wir – so Gott will – ein neues Jahr, wachend oder schlafend. 2020 wird Vergangenheit, vor uns liegt die Zukunft anno Domini 2021. Auch weil wir womöglich schon viele solcher Jahreswechsel erlebt haben: vom Verstand her können wir damit wohl gut umgehen, aber unsere Gefühle brauchen meistens doch noch ein bisschen, um hinterher zu kommen.

Was war da nicht alles in 2020? Natürlich Corona! Und Masken und bei uns zwei Mal ein Lockdown. Gewiss, wir hätten uns Schöneres gewünscht. Aber man kann sich nicht alles aussuchen, sondern muss dann nehmen, was und wie es kommt. Ist immer gut gesagt, ich weiß. Aber ich weiß auch: 2020 war nicht nur Corona.

Es gab auch manches Gute und Schöne. Solidarität, Mitmenschlichkeit und Unterstützung, offene Augen und Herzen für Andere – und manche Erkenntnisse, die uns neu aufgegangen sind. (Auch hier weiß ich: es gab auch viel Egoismus, Rücksichtslosigkeit und Ewiggestriges, leider!). Es gab Nähe, auch im Abstand, und Liebenswürdigkeiten, die berührend hinter den Masken hervorkrochen. Es gab (nach meiner Beobachtung) Leben in der Kirchengemeinde, das nicht an die große Glocke gehängt wurde, als der Verdacht aufkam, alles Leben in Kirche und Gemeindehaus sei tot, weil die Türen geschlossen bleiben mussten. Es gab Erfreuliches und Beglückendes und es gab Konfliktreiches, Schweres,

manchmal Untröstliches. Mit Manchem konnten wir uns in der Zwischenzeit versöhnen und es in unsere Biographie integrieren. Anderes beschäftigt uns wohl noch eine Weile. Dazu die Fragen ans neue Jahr: Was wird es bringen? Mit welchen Hoffnungen und Vorfreuden gehen wir in 2021? Welche Sorgen und Ängste tragen wir in uns?

Wir stehen heute nicht zwischen Sukkot und Elam wie das Volk Israel damals auf seiner dramatischen Reise zwischen Knechtschaft in Ägypten und Freiheit in dem Land, in dem „Milch und Honig fließen“. Die Menschen mussten sich nolens volens auf diesen unbekanntem Weg einlassen, wenn sie in das Land kommen wollten, das Gott ihnen versprochen hatte. Umkehren (auch wenn das manche immer wieder ins Feld führten) war keine wirklich ernsthafte Option.

Sie konnten diesen Weg auch mutig und zuversichtlich wagen, wenn sie sich immer wieder daran erinnerten, wie viele Gefahren sie in der Zwischenzeit mit Gottes Hilfe bereits gemeistert hatten. Als ob Gott gesehen hätte, dass dieser Erfahrungsschatz (noch) nicht so richtig trägt, versprach er den Menschen, sie zu begleiten und ihnen den Weg zu zeigen. Wolken- und Feuersäule sollten ihnen sichtbare Zeichen sein für Gottes unsichtbare Gegenwart, Nahrung für Ihren Glauben und Stärkung für ihr Vertrauen. Für alle Wege, auch für die gefährlichen, für die Irr- und Umwege, für die Abkürzungen und die Glücksmomente.

So sehr die Zeichen und Symbole wechseln mögen: Wolken- und Feuersäule gehören zur Geschichte des Volkes Israel. Aber die Verheißung der Nähe Gottes und seines Mitgehens bleiben. Das hebräische Wort für „Säule“ heißt auch „Stütze“. Was haben wir heute für unsere Zukunft als „Stütze“, was bietet sich uns an als Zeichen für das Mitgehen Gottes?

Geschichten und Gedanken des dann erwachsen gewordenen Kindes im Stall von Bethlehem fallen uns womöglich ein, bis hin zu seinem „Ich bin bei euch alle Tage!“ Matthäi am Letzten. Vielleicht begleitet Sie ein persönlicher Denkspruch oder Ihnen ist ein Bild wichtig geworden, das Ihnen Mut und Hoffnung macht. Oder eine Musik, die Ihnen Trost zuspiziert. Oder es ist eine Einstellung und Charakter-Eigenschaft, die uns wegweisend wird, wie die, die uns Jesus in der Jahreslosung für 2021 ans Herz legt: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ (Lukas 6,36). Und nicht zu verachten: Manchmal sind wir es auch selbst, auf die sich jemand stützen kann, oder freundliche Mitmenschen, wie wir es in der Corona-Zeit nicht selten erlebt haben.

Wo wir im Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit selber zueinander barmherzig sind und zur Stütze werden, da scheint etwas auf von Gottes Nähe und Mitgehen – gewiss nicht nur, aber auch da. Wäre doch gut. Auch für alle Unwe(ä)gbarkeiten im neuen Jahr.

Vertrauen Gott gegenüber könnte auch so aussehen, wie es Dietrich Bonhoeffer am Jahreswechsel 1944/45 in seinem Gedicht formuliert hat, das vielen Menschen vertraut geworden und ans Herz gewachsen ist:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“ Amen.

Lied EG 65 (die „ruhige(re)“ Melodie ☺)

1. Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.
2. Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.
3. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.
4. Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz, dann wolln wir des Vergangenen gedenken, und dann gehört dir unser Leben ganz.
5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.
6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang.
7. Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Text: Dietrich Bonhoeffer (1944) 1945/1951; Melodie und Satz: Otto Abel 1959

Fürbitten

Wir danken Dir, Herr, für alles Glück im alten Jahr. Wir danken Dir für alle Bewahrung. Wir danken Dir für alle Erfahrungen des Friedens, der Mitmenschlichkeit und der Solidarität. Wir danken Dir für die Kraft, das Schwere zu tragen, Hilflosigkeit auszuhalten. Wir sind froh und dankbar, dass Deine Güte uns durch die Zeit trägt.

Du stellst uns Bilder vor Augen und gibst uns Worte in unser Herz und unseren Kopf, die erzählen, dass Du uns nah bist und mitgehst. Barmherzigkeit schenkst Du uns, darum können wir wieder barmherzig sein. Zum Glück, Herr: Deine Nähe holt uns zurück in die Gegenwart und eröffnet uns Zukunft – und nimmt uns mit auf den Weg, der vor uns liegt.

Schenke uns bitte immer wieder neu das Vertrauen in Dich, dass wir uns auf das Leben einlassen, das Du uns in jedem Augenblick eröffnungst, liebevoll, phantasievoll, geistreich und engagiert. Gib uns Zeichen und Worte, die uns stützen, die uns Mut machen zum Leben und zum Glauben. Lass uns Acht haben auf das, was Du uns schenkst. Und lass uns daraus immer wieder Kraft erwachsen, Hoffnung und Geduld – und Liebe, die unser Leben durchströmt und trägt.

Vater unser ...

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Kerze löschen!

Ausarbeitung: P. Gottfried A. Bühner

Nachweis Bibeltexte: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

*Mit einem alten Neujahrswunsch aus meiner schwäbischen Heimat wünsche ich Ihnen und Euch allen
„E guets neis Joohr, dr gsonde Leib, dr Friede, dr Sege ond dr Haelige Gaescht!“*